

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1854**

100 (24.8.1854)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 100.

Donnerstag, den 24. August

1854.

[692] Nro. 19,758. Dem katholischen Hauptlehrer Baumann von Eichtersheim wurden vor ungefähr 3 Wochen in seinem beiläufig 300 Gänge vom Orte entlegenen Garten, worin er ein aus Stein aufgeführtes Gartenhaus besitzt, die beiden unteren Flügel des einen Fensters und zwei Fensterscheiben an dem zweiten Fenster in diesem Gartenhaus entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 18. August 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

A. A. d. B.

G e i s m a r.

[695] Heidelberg.

### Bekanntmachung.

Bei dem bedeutenden Abschlage der Fruchtpreise vor 8 Tagen, und da nunmehr die auf jenem Markte gekaufte Frucht gemahlen und in den Händen der Bäcker sein kann und nach Anhörung von Sachverständigen wird von Morgen an der Preis des 4pfündigen Laib Schwarzbrottes I. Sorte auf 14 kr. und jener des 3pfündigen Laib Schwarzbrottes II. Sorte auf 9 kr. herabgesetzt.

Ein Wasserweck zu 1 kr. muß 4 Loth und ein Milchbrod zu 1 kr. 3½ Loth wiegen.

Heidelberg, den 23. August 1854.

Großherzogliches Oberamt.

G r o s c h.

[693] Sinsheim.

### Güterverpachtung.

Nro. 3092. Folgende kirchenärarische Grundstücke, welche theils auf nächste Martini pachtlos werden, theils bisher selbstbewirtschaftet wurden, werden

Montag den 28. August d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

in hiesigem Rathhause von Martini 1854 an auf 9 Jahre stückweise in Steigerung verpachtet, nemlich

22 Morgen 3 Viertel 44,3 Ruth. Acker, welche von Johann Reinig früher erkaufte wurden.

11 Morgen 3 Viertel 24,7 Ruth. Acker und Wiesen, die Franz Steinmann und Consorten bisher in Pacht hatten.

3 Morgen 2 Viertel 39,8 Ruthen Acker an der Hoffenheimer Klinge.

3 Viertel 60 Ruthen Acker bei der äußern Mühle.

2 Viertel 78,5 Ruth. Acker im Rothenberg.

1 Viertel 57,2 Ruthen Acker im Renngrund.

2 Viertel 26,4 Ruthen Acker im Rang.

1 Viertel 96,2 Ruthen Acker am Dührener Weg.

1 Morgen 1 Viertel 6,3 Ruthen Acker am Waibstader Weg und

2 Viertel 73,5 Ruthen Acker am hohen Stein.

Sinsheim, den 21. August 1854.

Großh. bad. Stiftschaffnei.

B a n z.

[294] Waldangeloch.

### Fahrnißversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Traubennirih Georg Hoffmann von Waldangeloch Montag den 28. August,

Morgens 8 Uhr,

auf den Rath-

hause daselbst

verschiedene Fahrnisse öffentlich versteigert.

Darunter befinden sich:

2 Pferde,

1 Pferdewagen,

1 Brabanter Pflug,

66 Zentner Wiesenheu,

1 nußbaumener Kleiderschrank,

1 dto. Komod und

1 aufgerüstetes Bett.

Sinsheim, den 20. August 1854.

Der Gerichtsvollzieher.

Grabenstein.

[681] In der Kunstmühle zu Heidelberg ist ein noch fast ganz neuer **Mahlgang**, bestehend in einem weißen Käufer und rothem Bodenstein, bestens zugerichtet, abzugeben.

Das Nähere ist auf dem Comptoir daselbst zu erfragen.

### Kapital auszuleihen.

[682] Bei **Georg Faber**, Bäcker, liegen 500 fl. Pflugschaftsgeld der Wilhelmina Dörr zum Ausleihen bereit. Steinsfurth, 16. August 1854.

Das Großherzogl. Bad. Regierungsblatt Nr. 37 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Sr. Kön. Hoh. des Regenten. 1) Verordnung, Aenderungen in der Forstorganisation betreffend. 2) Ordensverleihung. Sr. Kön. Hoh. der Regent haben höchstihrem Generalmajor à la suite, Grafen zu Leiningen-Billigheim, den Hausorden der Treue gnädigst zu verleihen geruht. 3) Diensta Nachrichten. Sr. Kön. Hoh. der Regent haben sich gnädigst bewogen gefunden, auf den Grund des § 15 des Gesetzes vom 6. April d. J. über die Militärgerichtsbarkeit, den Ministerialrath v. Seyfried, den Amtmann Sachs, und den Amtmann Reinhard in Karlsruhe auf die Dauer von zwei Jahren vom Eintritt der Wirksamkeit des erwähnten Gesetzes zu Mitgliedern des Oberkriegsgerichts zu ernennen. (Die anderen Diensta Nachrichten haben wir bereits mitgetheilt.)

II. Diensterledigungen. Das Physikat Ettenheim und die Großh. Bezirksforstereien Markdorf, Ueberlingen, Pforzheim, Wiesloch, Schwesingen, und Wertheim.

### Zur Geschichte des Tages.

Sandhausen (D. u. Heidelberg), 21. Aug. (Bd. 103.) In der Nacht von gestern auf heute kam in hiesigem Orte ein schauderhafter Fall vor. Ein Mann Namens Joe Hambrecht, Vater von 6 Kindern, welche aber alle schon erwachsen sind, erstach aus unbekannter Ursache seine Frau nach seiner Heimkunft aus dem Wirthshaus. Der Thäter gestand seine Greuelthat und wurde sofort der Gerechtigkeit überliefert.

Mannheim. Im vorigen Monat erfolgte die allerhöchste Entschließung Sr. Kön. Hoh. des Regenten, daß der hiesigen Garnison evangelisch-protestantischen Bekenntnisses eine eigene Seelsorge werden sollte. In Folge dessen geschah heute die Einführung und der Amtsantritt des neu ernannten Garnisonsprediger, Hrn. Eduard Ribm. Erstere erfolgte vor der versammelten neuen Kirchengemeinde und ihrem Offizierskorps unter reger Theilnahme des Zivilstandes durch Hrn. Dekan Winterwerber,

welcher in einem einleitenden Worte darauf hinwies, wie die schwere Noth der Zeit in die Gemüther wieder das Bewußtsein der Nothwendigkeit des religiös-kirchlichen Lebens recht klar und lebendig hervorgerufen habe, und daß nachdemselben die allerhöchste Entschließung als eine höchst erspriechliche zu bezeichnen sei. Denn wenn gleich auch in der bisherigen Weise man stets bemüht gewesen sei, den religiösen Bedürfnissen des Kriegerstandes Rechnung zu tragen, so müsse der Erfolg doch ein ungleich größerer sein, wenn der Seelsorger ganz ausschließlich sich seiner Gemeinde widmen könne, mit ihren geistigen Zuständen und Bedürfnissen durch bleibende Beziehungen aufs innigste vertraut werde. Es erfolgte sodann vor versammelter Gemeinde die Verpflichtung des neuen Predigers, und derselbe trat dann sofort durch eine Predigt, die der Anschauungsweise seiner Anbefohlenen ganz anpassend war, sein Amt an. Möge sein Wirken fortan ein recht erspriechliches sein, und dadurch den Hoffnungen und Erwartungen der Groß-Regierung die schönste Erfüllung werden!

Bruchsal. Nächsten Donnerstag, 24. Aug., wird in der St. Michaelskirche dahier durch den Bischof von Speyer, welcher Abends vorher zu Bruchsal eintreffen wird, die Firmung erteilt werden. In den nächsten Tagen darauf, am Freitag, Samstag und Sonntag, findet in den nahe gelegenen Ortschaften Obergrombach, Zöhligen und Reibshaus die Firmung statt, worauf der Bischof hierher zurückkehren, am Montag hier verweilen und sich dann nach Philippsburg begeben wird, um daselbst ebenfalls die Firmung zu spenden.

Baden, 21. Aug. Gestern Nachmittag mit dem Schnellzug sind J. Kön. Hoh. die Großherzogin Sophie nebst Prinzessinnen Töchtern G. G. H. H. und Se. Kön. Hoh. der Prinz Wasa, von Karlsruhe kommend, hier eingetroffen. — Neuester Stand der Fremdenliste: 26,479. Fortwährender Zugang von über 400 Personen täglich.

Kastatt, 21. Aug. Wir haben leider ein großes Unglück zu beklagen, das unsere Stadt betroffen hat. Gestern Nachmittag gegen 1¼ Uhr brach in der Scheuer des Bierbrauers Kolb dahier Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß innerhalb zwei Stunden nicht allein diese Scheuer, die Brauerei, Stallungen nebst Hintergebäuden genannten Brauers, sondern auch die Scheuern und Hintergebäude der benachbarten Häuser niederbrannten. Der Dachstuhl des Kolb'schen Wohnhauses wurde gleichfalls ein Raub der Flammen, wie überhaupt das ganze Haus sich in einem betrübten Zustande befindet. Den Bemühungen der Löschmannschaft, sowie namentlich der k. k. österreichischen und Großbadischen Besatzung, an deren Spitze Se. Excellenz der Herr Gouverneur Frhr. v. Gayling und sämtliche H. H. Offiziere der Garnison sich befanden und deren aufopfernde Thätigkeit unsern besondern Dank verdient, ist es gelungen, dem Weitergreifen des verheerenden Elements, das in den gefüllten Scheuern reiche Nahrung fand, Einhalt zu thun, was als ein großes Glück betrachtet werden darf bei der Bauart des Stadtheils, indem der Brand entstand, und bei dem Umstand, daß fast sämtliche benachbarte Wohnungen Landwirthen angehören, deren Scheuern mit Früchten angefüllt sind. Der Schaden ist groß, namentlich ist eine große Menge Früchte zu Grunde gegangen; doch sollen sämtliche Betroffene, wie wir vernehmen, ihr Mobilar ic. versichert gehabt haben. Der Entstehung des Brandes liegt kein Verbrechen zu Grund; die bisher gemachten Erhebungen haben vielmehr dargethan, daß Unvorsichtigkeiten von Nachbarkindern mit Streichfeuerzeug denselben veranlaßt haben.

\* Es kursiren falsche Halbguldenstücke aus Neusilber mit der Jahreszahl 1838 und dergleichen aus Zinn und Kupfer mit 1844. Beide sind kennbar am schlechten Gepräge.

Göppingen, 17. Aug. Heute hat hier der 8pfündige Laib Kernbrod von 42 kr. auf 30 kr., also um 12 kr. auf einmal, abgesehen.

\* In Hall ist der Scheffel Dinkel um 7 fl. 12 kr. gefallen.

\* Auf allen Schranen von Altbayern sind in letzter Woche

die Getraidpreise bedeutend gewichen; in Augsburg fiel Waizen um 12 fl., Korn um 6 fl. — Auch in Magdeburg fiel Roggen um 12 bis 14 Thlr. per Wispel. — In letzterer Stadt blühen jetzt die Akazien zum zweitenmale, was einen harten Winter bedeutend voll.

\* Um Königshofen (Bayern) wurden dieser Tage blühende Weichselbäume gefunden.

Landshut, 17. Aug. Gestern hat in unserer Stadt die Brechrühr ihr erstes Opfer gefordert.

\* In Bessungen, bei Darmstadt, herrscht die Brechrühr, mit choleraähnlichen Erscheinungen. In Darmstadt selbst erlag am 20. d. ein Mann dieser Seuche, nachdem er schon auf der Rückreise von München sich krank gefühlt.

\* In München sind bis zum 17. d. im Ganzen 248 Personen der Brechrühr erlegen. In Augsburg sind, um Erkältungen vorzubeugen, Tanz- und Gartenmusiken bis auf Weiteres verboten. In Nürnberg starben zwei junge Leute kurz nach ihrer Ankunft von München. Die Krämpfe beginnen gewöhnlich in den Waden. — Man hat in Nürnberg die Bemerkung gemacht, daß Schwaben und viele andere Vögel plötzlich auf und davon sind.

\* In Berlin kam dieser Tage eine merkwürdige Mißgeburt zur Welt. Es ist dies ein Kind, welches bis zur Hälfte des Leibes einen menschlichen Körper, von da ab aber den Schwanz eines Fisches hat, jedoch ohne Schuppen. Zwischen den Fingern des sonst wohlgebildeten Kindes befinden sich Fischhäute. Eine halbe Stunde nach der Geburt war es eine Leiche. — Bemerkenswerth ist noch, daß die Mutter des Kindes kurz vorher in einer Schaubude eine s. g. Sejungfer in Augenschein genommen hatte.

\* Se. Maj. der König von Preußen ist in das Seebad Putbus gereist.

\* Von zwei dormalen in Rußschuk weilenden k. k. Oberoffizieren wird der eine demnächst nach Wien zurückkehren und erst nach Prüfung der von ihm zu überbringenden Depeschen wird der Einmarsch der öst. Truppen in die Donaufürstenthümer angeordnet werden. — Die neuliche Nachricht in diesem Betreff war also verfrüht.

\* In Neapel haust die Cholera mit Heftigkeit; durchschnittlich sterben dort, wie die inländischen Blätter melden, nicht weniger als täglich 300 Personen.

\* Bei Thiel in Belgien starb ein Kind, welches ein Phosphor-Streichhölzchen verschluckt hatte, in einigen Stunden unter den unsäglichsten Schmerzen.

\* An verschiedenen Orten Englands haben die Arbeiter, um höheren Lohn zu erzwingen, die Werkstätten verlassen.

\* Aus Irland wandern jetzt nicht mehr so viel Leute aus, wie bisher. — Die Kartoffelkrankheit verbreitet auch dieses Jahr dort Angst und Beforgniß.

\* Näheres über den Fall von Bomarsund ist noch nicht eingelaufen. Man weiß nur, daß die Uebergabe am 16. d., Mittags ½ 1 Uhr, stattfand. Der Verlust der Engländer und Franzosen wird auf 120 Tode und Verwundete angegeben. Die Gefangenen gegen 2000 an der Zahl, wurden sogleich auf die Schiffe gebracht.

\* Wie es heißt, würde ein Theil der allirten Oester-Flotte in schwedischen und dänischen, ja auch in preussischen Häfen überwintern.

\* Mehrere der in Bomarsund eroberten Feuerschlünde sollen nach Paris gebracht und vor dem Invalidenhotel aufgepflanzt werden.

\* Fürst Paškiwitsch hat am 15. d. wieder den Oberbefehl über die aktive russ. Armee übernommen.

\* Die allirte Armee im Orient, von der Cholera stark heimgesucht, hat in Folge dessen große Verluste erlitten, doch wird die Stimmung der Truppen als fortwährend vortrefflich geschildert.

\* Die Expedition gegen die Krimm ist wegen der außerordentlichen Hitze auf Ende August verschoben.

## Lage und Natur der Krimm.

Gleich einem vorgeschobenen Bollwerk erstreckt sich in das sonst wenig gegliederte schwarze Meer die Halbinsel, welche wir die Krimm nennen. Seit dem Jahre 1783 dem Szepter der russischen Czaren unterworfen, ist sie für den Schutz des Landes und seines Handels, ja für die Beherrschung des ganzen Pontus von der äußersten Wichtigkeit. Beim ersten Anblick bietet sie manche Aehnlichkeit mit dem Peloponnes: an Größe ziemlich gleich (etwa 360  $\text{Q}$  Meilen), hängt sie nur durch eine schmale,  $1\frac{1}{2}$  Meilen breite Landenge bei Perekop mit dem Festland zusammen und wird im Westen durch die Karkentibay oder das sogenannte todt Meer, im Osten durch die erweiterte Mündung des Don oder das asowsche Meer von demselben getrennt. Im letzteren scheidet die von der Krimm ausgehende Landzunge von Arabrat, ähnlich den preussischen Nehrungen, den Siwasch oder das faule Meer ab. Doch schon in ihrer äußeren Gestalt ist die Krimm einfacher gestaltet als der zeriffene Peloponnes, welchen die Alten mit einem Weinblatt verglichen; nur gegen Osten erstreckt sich die kleinere Halbinsel Kertsch, daher die westöstliche Ausdehnung des Don oder das asowsche Meer um 20 Meilen übertrifft. Noch mehr unterscheidet sich aber die Krimm durch ihre Bodengestalt von der durchweg zersplitterten Felsenmasse des Peloponnes, denn hier finden sich eigentliche Gebirge nur am Südrand. Der bei Weitem größere Theil der Krimm ist die wahre Fortsetzung jener einförmigen baumlosen Steppen, welche die pontischen Nordgestade bilden, weite Wüsten, oft durchzogen von nomadisirenden Stämmen. Den mageren, salzigen, zum Ackerbau wenig geeigneten Boden bewässern nur spärliche Flüsse; der bedeutendste derselben, der Ssalgin, ergießt sich, mit dem Kunassu vereint, in's faule Meer; mehrere kleinen gehen in's weilsche Meer. Doch diese Einförmigkeit hört gegen Süden auf. So wie man von Norden her zur Hauptstadt Simferopol gelangt ist, sieht man die bis dahin ebene Fläche allmählig in ein Hügelland übergehen, in dessen Hintergrunde sich eine Bergmauer erhebt; Dieß sind die Jailas oder Alpen der Krimm. In mehreren Parallelfetten begleiten sie vom südwestlichen Vorgebirg aus die Südküste, 16 Meilen lang, bis in die Nähe von Feodosia; sanft steigen sie von Norden her auf, um steiler zur Küste hinabzufallen. Im Allgemeinen lassen sich zwei Höhenzüge unterscheiden, ein südlicher, der Jura- und Liassformation angehörig, und ein nördlicher, der Kreidebildung, die abwechselnd in die zwischen ihnen liegenden Berggruppen eingreifen. Die höchsten Erhebungen sind etwa in der Mitte des Zuges, wo sich der Tschatyr-Dagh oder Zeltberg, wahrscheinlich derselbe, welchen die Alten unter dem Namen Trapeza (Tisch) aufführen, bis 4740 Fuß erhebt, der Babugan-Jaila ist nur 18 Fuß niedriger, und östlicher finden wir den von den Tataren Esking (d. h. alten Berg) genannten, vielleicht der Kimmierion der Alten. Die Jaila's übrigens als eine Fortsetzung des Kaukasus anzusehen, verbieten theils die abweichenden Bodenformationen, theils das Absetzen des Gebirges bei Feodosia, denn die Halbinsel Kertsch ist im Grunde nur Tiefland, aus dem bloß geringe Anhöhen aufsteigen, die weder Felsen noch steile Abhänge zeigen. Doch bietet gerade diese Halbinsel vulkanische Erscheinungen, Ausbrüche von Schlamm und Wasser, von Flammen begleitet. Obgleich die Krimm eine Halbinsel ist, so ist ihr Klima doch nicht ozeanisch, vielmehr bewahrt es den kontinentalen Charakter der russischen Flächen. Die Sommerhitze steigt nicht selten über  $24^{\circ}$  R., während die Wintertemperatur unter  $8^{\circ}$ , ja zum Beispiel im strengen Winter von 1827 bis  $20^{\circ}$  sank. Der Winter beginnt im Oktober und dauert bis Ende Februar. In Sebastopol ward eine mittlere Sommertemperatur von  $18^{\circ}$ , des Winters von  $1^{\circ}$  und des ganzen Jahres von  $9\frac{1}{2}^{\circ}$  beobachtet.

## Landwirthschaftliches.

Zur Verhinderung der Kartoffelkrankheit wird der Bad. Vdz. Folgendes mitgetheilt: Nachdem ich Vieles und Bieles über die Kartoffelkrankheit gehört und gelesen hatte, kam ich auf den Gedanken, ob nicht der Hauptgrund der Krankheit in der Anpflanzung und Behandlung der Kartoffeln und Kartoffeläcker zu finden sein möchte. Ein Hauptfehler dachte ich sei die Düngung mit Viehdung, da die Kartoffeln von ihrem Ursprung her keinen Viehdung und keine Viehdungslache, sondern einen Kompostdung hatten, welcher aus nichts Anderem bestand, als aus Erde, Holz, Laub, Unkraut, also Pflanzdung. Ich sammelte daher einen besonderen Kompostdunghaufen, den ich Kartoffeldung nannte, und nahm dazu aus dem Hof und Holzschopf das Sägemehl, den Abgang vom Holz, Holzgrund, ferner Erde, das Laub unter den Bäumen und Unkraut, und dieses Alles zusammen ließ ich im Laufe des Winters einige Mal umstechen und umsetzen, und oben immer in breiter Lage erhalten. Diesen und sonst keinen andern Dung nahm ich zu den Kartoffeln. Von den Sägemühen könnten die Leute viel mit Sägemehl und Holzabgang unterstützt werden. Im April, wenn keine Kälte mehr zu befürchten war, legte ich die geeigneten Kartoffeln auf der Bühne auseinander, und dann bei guter Witterung ließ ich das Unkraut sammt der Wurzel ausziehen und auf die Stelle tragen, wo ich für das künftige Jahr den Kartoffeldung sammeln wollte, dann das Feld düngen und ummachen; zur Probe wechselte ich auch mit der Düngung so, daß ich in jedes Loch einige Hände voll Dung brachte, darauf die Kartoffeln legte und mit Erde dann deckte. Ich nahm aber immer ganze Kartoffeln und ließ keine zerschneiden. Das Felgen oder Behäckeln und das Häufeln ließ ich jedes Mal nur bei gutem Wetter vornehmen. Der Erfolg war, daß ich keine kranken, nur gute und gesunde Kartoffeln bekam. Es versteht sich, daß man zu Kartoffeläckern keinen sumpfigen, nassen, fetten und schweren Boden nimmt, denn da kann es keine sogenannten mehligten, sondern nur nasse, speckige Kartoffeln geben.

## Gemeinnütziges.

Neues Verfahren, grüne Bohnen aufzubewahren.

Herr Gohen zu Montigny ertheilt darüber folgende, auf Erfahrung gegründete Vorschrift: Man pflücke Bohnen, deren Kerne noch nicht sehr groß sind, bei trockenem Wetter, ziehe davon die Fäden ab, tauche sie in kochendes Wasser, ziehe sie aber sogleich wieder heraus, lasse sie ganz erkalten, lege sie in ein Faß auf eine Lage gesunden und reinen Weinlaubes, dann ungefähr 5 Zoll hoch Bohnen, dann wieder eine Lage Weinlaub u. s. f., daß oben eine Lage Weinlaub den Schluß macht; darauf lege man Steine, die ganze Masse in gepreßtem Zustande zu erhalten. Dann gieße man Salzwasser auf, daß es noch frei obenan steht, und ersetze Alles, was davon verdunstet, von Zeit zu Zeit mit frischem Salzwasser.

## Miszellen.

— Den größten Neid und den schlechtesten Willen findet man bei Unwissenden. Sie beneiden das Wissen Anderer, weil sie es nicht haben, wollen aber auch keine Größe als Größe gelten lassen, und verschmähen endlich aus falscher Scham guten Rath und Belehrung. In einer Sache aber sind sie bei der Hand: das Edle, Erhabene in den Staub zu ziehen. Dieses wird dadurch nicht schmutzig, nur die Hände der ohnehin Schmutzigen.

— Wir Alle reisen zwar durchs Leben, aber auf die verschiedenste Weise. Diese richtet sich nach Stand, Alter und andern Verhältnissen des Reisenden, und aus alle Dem entspringen und fließen die tausenderlei Anschauungen des Lebens, färben sich die

Freuden und Leiden desselben. Der Eine reißt als Kind oder Jüngling; der Andere als Mann oder Greis; der Eine reißt mit Paß, aber ohne Geld; der Andere mit Geld, aber ohne Paß. Uebrigens ist das Geld auch ein guter Paß.

— Klugheit und Treue des Hundes. Von diesen Eigenschaften des Hundes wird neuerdings folgendes Beispiel erzählt. Das noch sehr junge Kind eines Chausseebeamten in der nächsten Nähe von Danzig befindet sich allein vor dem Hause im Freien, nur in der Gesellschaft des treuen Haushundes. Das Kind geht und kriecht vom Hause fort und nähert sich einem hohen, steilen Abhänge. Als es diesem schon ziemlich nahe gekommen, sucht der Hund zunächst es an den Kleidern zurückzuhalten und zurückzutragen. Dieß gelingt ihm nicht. Er eilt zurück und fordert durch sein Geheul die Mutter des Kindes auf, ihm zu folgen. Von dieser nicht verstanden, wiederholt er sein Verfahren, das endlich Aufmerksamkeit erregt. Die Mutter folgt und findet ihr Kind nur noch wenige Schritte von jenem Abhänge entfernt. Nach einigen Minuten wäre es dem Tode verfallen gewesen.

— In London wird das Gesetz gegen den Rauch mit aller Strenge durchgeführt; es müssen alle Kamine, selbst die Schöte der Dampfer auf der Themse, ihren Rauch selbst verzehren. Seit der allgemeinen Einführung der Steinkohlen in London um das Jahr 1400 und besonders in den letzten 40 Jahren, hatte die Stadt keinen recht heiteren Himmel mehr gesehen. Die Stadt soll in den wenigen Tagen seit Einführung des Gesetzes schon ein heitereres Ansehen gewonnen haben und jetzt bald die düstere Monotonie ihrer meisten Straßen verlieren.

— Im Fache des Fußgehens hat vor Kurzem ein Engländer in San Franciéco etwas Außerordentliches geleistet. Derselbe, Hughes mit Namen, ging nämlich 80 Stunden hinter einander ohne auch nur einen Augenblick auszuruhen, in einem Saale auf einer 15 Fuß langen und 3 Fuß breiten Planke hin und her. Als er mit dieser Arbeit fertig war, war er furchtbar herunter, hat sich aber seitdem wieder erholt. Gegen das Ende seiner Wanderung gewährte er einen förmlich widerlichen Anblick, so verquollen und verdummt sah er aus.

— Ein Hagestolz wurde gefragt, warum er nicht heirathe. Er antwortete: „Das Heirathen ist allgemein, in der Ehe zankt man sich ungemein, wird sogar handgemein, die Getrauten haben Alles gemein. Sie sehen daher, daß in der Ehe eine Menge Gemeinheiten vorkommen und ich bin ein Feind derselben.“

— In Spins, bei Narberg (im Kanton Bern), hat eine Kuh des dortigen Landwirthes Lüscher vier lebendige Kälber zur Welt gebracht; sie sind von der Größe eines Pudels und leben alle.

### Buchstabenräthsel.

1. 2. 3. 4. 5. 6.

Sonst ist's ein Liebelispeln, das aus der Seele weht,  
Heut' aber ist's ein Klagen, das durch die Lunde geht.

1. 6. 4. 2. 5.

Sie steht leer und offen, der Borrath ging ihr aus;  
Die Wittwe weint: „Wir hungern, ich und mein ganzes Haus.“

6. 4. 1. 2.

O hätte manche Schwieger nur solche liebe Schnur,  
Und wär' ein solch Genügen bei manchem Armen nur!

2. 5. 4. 3. 6.

Noch geht es nicht vorüber, noch währet es so lang,  
Und solches macht dem Herzen mit trüber Sorge bang.

6. 4. 1. 2. 5.

Ist's etwa nicht zur Strafe dem pflichtvergeß'nen Land,  
Daß Gott in seinem Narne das Wort zusammenband?!

6. 5. 4. 3.

Der Blut und Thränen klettert, der Buch'rer würd ihr nicht  
Am bösen Tag entgehen, wenn sie ihm Geißeln flucht.

6. 4. 2. 5.

Wie wird er nach ihr schreien in Nacht, in Schmerz und Tod!  
Sie aber wird ihn fliehen in seiner höchsten Noth.

1. 6. 3. 4. 5.

Da halt' an sie und traue und baue fest darauf!  
Gott hat sie stets bewähret durch aller Zeiten Lauf.

2. 4. 1.

Ruh' aus in ihrem Schutze und habe frohen Muth!  
Dem, der in ihr geborgen, gehi's allerwege gut.

4. 2. 6.

Hat sie nur erst gewiesen der rechten Stunde Zeit,  
Wirst du mit reichem Segen und Sättigung erfreut.

\* \* \*

Wie dieses Räthsel Segen mit Fluch verbirgt im Schooß,  
So ist das auch des Lebens und seiner Räthsel Loos.  
Was Untergang oft scheinert, ist schon der Rettung Spur,  
Und jedes Kreuz ist immer verdeckter Segen nur.

Sprißler.

Heidelberg, Auf dem am 21. August dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 121 Stück Vieh verkauft und dafür 13,911 fl. 44 fr. erlöst.

### Frucht: Mittelpreise.

Heidelberg, am 22. Aug. Weizen 15 fl. 6 fr., Gerste 8 fl. 58 fr., gem. Frucht 10 fl. 40 fr., Epeiz 6 fl. 16 fr., Haber 5 fl. 59 fr., Heu, per Zutr., 1 fl. 4 fr., Kornstroh, per 100 Gebund, 15 fl., Epeizstroh 9 fl. Verkauft 1045 Malter. Eingestellt 7 Malter. Erlös 6696 fl. 4 fr.

Bruchsal, 19. August. Weizen neuer 15 fl. 37 fr., Kernen neuer 15 fl. 27 fr., Korn neues 9 fl. 30 fr., Gerste neue 7 fl. 42 fr., Haber 4 fl. 31 fr., gemischte Frucht 9 fl. 12 fr.

Durlach, 19. Aug. Weizen neuer 15 fl. 56 fr., Kernen neuer 14 fl. 58 fr., alter 16 fl. 13 fr., Gerste neue 8 fl. 32 fr., Haber 5 fl. 28 fr., Heu, per Centner, 54 fr., Stroh, 100 Gebund, 10 fl.

Heilbronn, 19. August. Der Scheffel Weizen 15 fl. 3 fr., Kernen 15 fl. 51 fr., Gerste 9 fl. 5 fr., Dinkel 6 fl. 15 fr., Haber 5 fl. 58 fr. Verkauft 1700 Scheffel 3 Ecker. Eingestellt 78 Scheffel 2 Ecker. Erlös 11,479 fl. 41 fr.

München, 19. August. Die heutige Getraideschranne enthielt im Ganzen 8264 Scheffel, wovon 5890 Scheffel verkauft und 2374 Scheffel eingeseht wurden. Weizen 29 fl. 46 fr. (gefallen um 6 fl. 16 fr.); Korn 19 fl. 17 fr. (gefallen um 1 fl. 38 fr.); Gerste 11 fl. 37 fr. (gefallen um 3 fl. 34 fr.); Haber 8 fl. 45 fr. (gefallen um 1 fl. 20 fr.). Umsahsumme 123,771 fl.

### Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Piskolen	9. 33	Engl. Souverains	11. 43
do. Preuß.	10. = <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Preuß. Thaler	1. 46 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Holl. 10fl.-Stücke	9. 45	5 Frankenthaler	2. 20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Randbankaten	5. 34	Preuß. Kass.-Sch.	1. 46 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>